
Von:
Gesendet: Montag, 23. Dezember 2024 10:36
An: Kinderbetreuung
Cc:
Betreff: Rückmeldung zur geplanten Anpassung der Kinderbetreuungskosten

Sehr geehrter Herr Dr. Bastian,
Sehr geehrte Damen und Herren vom Amt für Kinder,

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 2. Dezember 2023 und der Möglichkeit, unsere Anmerkungen zur geplanten Anpassung der Elternbeiträge abgeben zu können.

Wir haben im Elternbeirat der Kita St. Marien einige Punkte gesammelt und hoffen, dass diese bei der Debatte Berücksichtigung finden. Aufgrund der Kürze der Zeit erheben wir bei der Argumentation keinen Anspruch auf Vollständigkeit, hoffen jedoch einige Denkanstöße mitgeben zu können:

1. Ein Ausbau der Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren bedeutet wohl, es wohnen entweder viel mehr Familien in der Stadt als früher (bewerten wir positiv), oder es waren vorher schon längere Zeit zu wenig Plätze vorhanden? Wie stiegen die Kosten pro betreutem Kind, sind dies kontrollierbare Kosten? Lassen sich Betriebskosten reduzieren?

2. Welche Ziele verfolgt die Stadt Seligenstadt mit Maßnahmen wie z.B. neuem Baugebiet, Baum pflanzen etc. - Sollen sich mehr Familien ansiedeln? Generell ist es positiv zu bewerten, dass viele Familien und Kinder in Seligenstadt leben. Dies sollten Städte fördern, statt die familiären Belastungen zu erhöhen.

3. In der Argumentation für die Beitragserhöhung wird dargestellt, wie finanziell belastend die Schaffung von Betreuungseinrichtungen ist. Es entsteht der Eindruck, dass Familien "belastend" sind. Den Kosten für Kinderbetreuung müssten ebenso viele nicht-monetäre Vorteile und Einnahmen aus diesen Familien gegenüber stehen, z.B. gibt es mehr Einwohner, die somit auch Grundsteuer und andere Abgaben zahlen. Oder sind Familien/Kinder eine reine "Kostenstelle"?

4. Familien leisten bereits einen hohen Anteil an unentgeltlicher Care-Arbeit, in dem sie Kinder bekommen und großziehen und somit ihren Beitrag für die Gesellschaft leisten, da Nachwuchs mittelfristig wiederum Sozial- und Rentensysteme sowie die Zukunftsfähigkeit des Landes stützt. Erhöhen sich für Kinderlose an anderer Stelle ebenfalls Beiträge?

5. Es stellt sich die Frage, wie die 40Eur pro Betreuungsstunde ermittelt wurden. Diese scheinen frei gewählt und die Berechnungen lassen Faktoren wie Einkommen, Familienstand etc. außer Acht.

6. Wenn Kindergarten und Krippe künftig mehr Geld kosten (z.B. Krippe +20%), dann läuft die Erhöhung des Kindergeldes ins Leere. Was bringt eine Erhöhung des Kindergeldes (Ziel war die Entlastung von Familien), wenn die Betreuungskosten durch die Kommunen um ein Vielfaches steigen.

Welche Möglichkeiten gibt es noch, die Landesförderung zu erhöhen? Diese beiden Maßnahmen von Land und Kommune passen nicht zusammen.

8. Mit der Erhöhung der Gebühren müsste über neue Vertragskonzepte/Staffelungen/Öffnungszeiten nachgedacht werden, so dass die Betreuungszeiten besser zum Bedarf passen und man bezahlt, was genutzt wird. Eltern in Einrichtungen mit langen Öffnungszeiten sind z.B. benachteiligt, wenn sie die Betreuungszeit gar nicht ausnutzen (die Mehrheit der Kinder wird gegen 15.00Uhr abholt und nur einige wenige Kinder sind bis 16.30h/17h in der Betreuung, aber alle zahlen einen Vollzeitplatz).

9. Die geplanten Gebühren-Erhöhungen für Krippe und Kindergarten per 1.04.25 kommen zu kurzfristig und sind bisher in keinem Familienbudget eingeplant. Bei Familien mit mehreren Kindern, in Teilzeit, mit geringerem Einkommen,..., könnte dies zu finanziellen Engpässen führen. Hier ist eine längere Ankündigungsfrist notwendig.

10. Anmerkung zum geplanten Baugebiet West: Es stellt sich die Frage, ob man die Ansiedelung von Familien mit vergünstigten Bauplätzen fördern sollte, wenn dieses nun zu Lasten ALLER Familien indirekt durch die Erhöhung der Betreuungskosten mitfinanziert wird.

Gleiches gilt für andere Maßnahmen, bei denen nur wenige profitieren und die Kosten auf alle umgelegt werden.

11. Die Mehrbelastung könnte zur Folge haben, dass Eltern bei Betreuungskosten > 500Eur p.M. (Annahme: 1 Krippenkind, 1 Kitakind) darüber nachdenken, ihre Arbeitszeit zu verkürzen bzw. sich eine Teilzeitstelle fast nicht mehr "rentiert" und dies vermutlich mehr die Mütter trifft (weil diese häufiger in Teilzeit arbeiten als die Väter) und einkommensschwächere Berufe.

Kinderbetreuung sollte jeder Gesellschaftsschicht unabhängig vom Einkommen möglich sein (wie Schule auch).

Wir schätzen es, dass die Stadt kontinuierlich in die Kinderbetreuung investiert und viele Betreuungsplätze neu geschaffen wurden. Wir verstehen die finanziellen Herausforderungen, die hierbei entstehen.

Für einen weiteren Austausch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung, freuen uns auf Rückmeldung und wünschen Ihnen sowie allen Beteiligten besinnliche Feiertage.

Mit freundlichen Grüßen,

Der Elternbeirat der Kita St. Marien

Der Elternbeirat der Kita Niederfeld